

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 41

Dienstag den 26 Mai

1857

Ämliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsachen.)

In nachbenannten Gantsachen werden die Schulden Liquidationen mit den geschildert damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn vorausichtlich kein Anstand obwalte, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von ein-übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Verhandlungen wegen des Verkaufs der Massegegenstände und der Befristung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Vermögens Verfalls wird nur den bei der Liquidation nicht erscheinenden Pfand-Gläubigern, zu deren voller Befriedigung der Erlös ihrer Unterpfänder nicht hinreicht, besonders eröffnet werden. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche Frist von 15 Tagen zu Verbringung eines besseren Käufers von der Liquidation, oder wenn der Verkauf erst nachher stattfindet, von dem Verkaufs-Tage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige verpflichtet, welcher sich für sein Anbot sogleich verbindlich macht und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Den 23. Mai 1857. R. Oberamtsgericht, Lamparter.

| Name und Heimat des Schuldners. | Ort wo liquidirt wird. | Tag und Zeit zur Liquidation. | Tag des Aus- schluß-Bescheids. |
|--|---------------------------|---|-----------------------------------|
| Jacob Friedrich Hall, Weber in Lehenberg, Gem. Reichen- bach | Reichenbach. | Dienstag den 23. Juni, Vormittags 9 Uhr. | Nächste Gerichtssitzung. |

Waiblingen.

Fahrnißauktion.



Aus der Verlassenschaft des H. Christian Börrth, gewesenen Seilermeisters hier, wird in dessen Behausung in der langen Gasse, an den nachbenannten Tagen, je von Morgens 8 Uhr an, eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung, abgehalten, wobei vorkommt:

am Mittwoch den 27. d. M.

etwas Geld und Silber; Bücher; Manns-
kleider; Weißkleider; Bettgewand; Lein-

wand; Küchengeschirr von Mößing, Zinn,
Kupfer, Blech, Eisen, Holz, Porzellan und
Glas; Schreinwerk, worunter 1 Aufgag-
Commod;

am Donnerstag den 28. d. M.

Paß und Band-Geschirr, worunter Fäßer von
4 Eimer, bis zu 4 Zmi; Allerlei Hausrath;
1 junge Gais; einige Früchte; etwas Dung,
und endlich ein vollständiger Sailerhandwerks-
zeug;

Die Kaufsüßhaber werden dazu ein-
geladen.

Den 22. Mai 1857.

R. Gerichtsnotariat.

Kommelshausen.

Holzverkauf.

Am Freitag den 29. Mai werden im hiesigen Gemeindewald gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

200 Stück eichene Stämme von 15 — 36' lang und 10 — 20" Durchmesser,

4 Kasten eichene Scheiter,

30 Kasten eichene Scheiter und Prügel,

7000 gemachte Reißach-Wellen.

Zusammenkunft im Schlag Norrach Morgens 7 Uhr.

Die Herrn Ortsvorsteher in der Nachbarschaft werden ersucht, diesen Holzverkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 22. Mai 1857.

Gemeinderath
Vorstand Schäfer

Waiblingen.

Aufforderung an die Güterbesitzer.

Zu Erhebung des neuesten Besitzstandes der Feldgüter behufs der Anlegung neuer Güterbücher in hiesiger Gemeinde haben sämtliche Ackerbesitzer im Samenfeld, (Zellg Zellbach) ihre Acker mit Pfählen, worauf der Vor- Zu- und Bei-Namen eines Jeden geschrieben sein muß, sogleich anzustechen, da am nächsten Mittwoch im Gewand

„auf dem Pflaster“

mit dem Geschäft begonnen wird.

Den 25. Mai 1857.

Güterbuchs-Commissär,
Dyngemach.

Gesehen
Stadtschultheißenamt
Steinbuch.

Beinstein.

Auswanderung.

Friederich Geigers Witwe, Butterhändlerin und deren ledige 26 Jahre alte Tochter Magdalene, wollen nach Nordamerika auswandern, da sie aber die gesetzliche Bürgschaft nicht leisten können, werden deren etwaige Blaubürger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche inner 14 Tagen bei dem hiesigen Gemeinderath anzumelden, indem nachher in keiner Weise für ihre Befriedigung gesorgt werden kann.

Beinstein den 23. Mai 1857.

Gemeinderath.
Schultheißenamt
Merke.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielseitige liebevolle Theilnahme an dem großen Verlust, unseres hoffnungsvollen ältesten 7 Jahr alten Sohnes, Gottlob! sagen wir unsern herzlichsten Dank.

G. F. Vander.
Christine Vander.

Waiblingen. Der Unterzeichnete will 100 Haufen Stein schlagen lassen auf der Winnender Straße; Liebhaber wollen sich Samstag den 30. Mai Abends 6 Uhr bei Christian Kauffmann einfinden.

Michael Claß, Straßenwarth.

Waiblingen.

In dem Cameralamts-Gäßle dahier ist am Samstag ein Strohhut verloren gegangen, der redliche Finder wolle denselben gegen eine Belohnung der Redaction abgeben.

Waiblingen.

Ein noch gutes Hangwägle, mit eisernen Achsen, und eine Wanduhr, 8 Tage gehend, hat Jemand zu verkaufen.

Wer sagt die Redaction.

Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem ist seine untere Wohnung bei der Kelter, nebst erforderlichem Platz im 2. Stock sogleich, oder bis Jacobi zu beziehen.

Rösch Bäckermstr.

Waiblingen.

Aechtes reines

Schweineschmalz

hat zu verkaufen.

Blöß Flaschnermeister.

Waiblingen.

Der Ertrag von $\frac{1}{2}$ Morgen dreiblättrigen Klee in den Waasengärten verkaufe ich nächsten Donnerstag Mittags 12 Uhr auf dem Platz.

Johs. Pfander, Kupferschmid.

Gelegenheit im Reden.

Nicht allzeit glaubet dem, der allzeit reden will,
Die vieler Worte sind, die lügen auch viel.

Die Kölner Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden zu festen und mäßigen Prämien. Das Grundkapital besteht aus:

Drei Millionen Thaler,

wovon 2½ Millionen effektiv begeben sind. Der Reservefonds beträgt nach dem jüngste Rechnungs-Abschluß über fl. 100,000. — Nähere Auskunft ertheilt

Korb, den 15. Mai 1857.

die Agentur.

J. G. Drück,

Schullehrer.

Frühlingsgruß.

Weit auf die Thüren und die Fenster,
Heraus ihr Träumer kommt heraus
Fors sind des Winters Schneegespäster
Die Bäume schlagen blühend aus.

Der Berges-See, die Waldes-Quellen
Die blauen Ströme fern und nah
Sie künden Euch in vollem Schwellen:
Der Lenz, der Göttersohn ist da.

Das ist ein Wogen und ein Drängen
Ein süß berausender Genuß
Was in begeisterten Gesängen
Die Schöpfung sich erzählen muß.

Es ist ja Alles, Alles wieder,
Zu neuem Leben rings erwacht
Und singt im Chöre neuer Lieder
Die alte ew'ge Gottespracht.

Soll da das Menschenherz noch immer
Verstummen? fühlt Ihr es denn nicht,
Daß Vogelsang und Sonnenschimmer
In goldenen Klängen zu uns spricht?

Und fühlt ihr nicht, daß all' die Felder
Mit Saatengrün und Ferkenschlag
Daß aller Blätterschmuck der Wälder
Daß Blütenstrauch und Rosenhag

Und alle Lust der Lenz-Gesänge,
Noch keinen wahren Frühling zeugt
So lang im Jubel dieser Klänge
Die Menschenstimme trauernd schweigt?

Nicht nur die Pflanzen, auch die Herzen
Erwecket aus dem Wintergrab:
Ihr sahet ja die Osterkerzen,
Und Pfingsten thaut den Geist herab.

Wie sich die Schöpfung klar und helle
In jedem jungen Jahr erneut
So lebt auch der Verjüngung Quelle
Im treuen Mutterschooß der Zeit.

Aus allen Thränen, allen Klagen,
Die durch die Menschheit düster geh'n
Wird in Bealücktern wätern Tagen

Die traul'ne Friedenslerche piegt
Sich auf der Freude Rosenblättern
Der Schmetterling der Liebe wiegt.

Daß alle Herzen, gleich durchdrungen
Von einem Schlage müssen sein,
Wenn man den Hört der Nibelungen
Emporhebt aus dem tiefen Schein.

Und wenn beim Speyrer Münster-Läuten
Vor ihrem Volke Hand in Hand
Die hohen Kaiserschaften schreiten
Durchs weite deutsche Frühlingsland.

— (Siegelack unpraktisch.) Die „New Yorker Staats Zeitung“ sagt: „Wir sind vom hiesigen Postamte ersucht worden, darauf aufmerksam zu machen, daß die Hauptursache, warum so viele von Deutschland kommenden Briefe nicht an ihre Adressen gelangen, der Umstand ist, daß die meisten deutschen Briefe mit Siegelack versiegelt sind. Wenn die Briefe zusammengepackt sind, und auf der Reise durch irgend einen Umstand das Pack erweicht wird, so können die Briefe hier nicht von einander genommen werden, ohne daß Gefahr vorhanden ist, daß die Adresse des einen oder des andern Briefes derart verlegt wird, daß sie unkenntlich bleibt. Erst kürzlich war auf einer Menge von Briefen, die ohne Zweifel nach Milwaukee bestimmt waren, von der Adresse nichts weiter zu lesen, als das „Sie“. — Wer mit seinen Verwandten oder Freunden in Deutschland in Correspondenz steht, mache sie im nächsten Briefe darauf aufmerksam, kein Siegelack mehr zu gebrauchen.“

Das Blatt „Ezra“ von Warschan erzählt folgenden traurigen Vorfall, der sich in Petersburg ereignet haben soll. Der Bevollmächtigte des Grafen Sch. holte von Bankier 15,000 Rubel Silber, hatte aber das Unglück, das Geld zu verlieren. Ein armer Beamte, der hinter ihm ging, fand es, gab es ihm aber nicht sogleich wieder, sondern folgte ihm bis an das Haus, in das der Verlierer eintrat, und erkundigte sich nach dem Bewohner desselben, worauf er in seine Wohnung zurückkehrte. Hier hat er mit seiner Frau einen heftigen Streit zu bestehen, welche das Geld behalten will. Der Finder aber läßt sich nicht abhalten und bringt am andern Tage das Geld zu dem Grafen; dieser nimmt es jedoch nicht an, und erzählt ihm, daß sich der Verlierer wegen des Verlustes in der Nacht das Leben genommen habe. Von Gewissensbissen gefoltert kehrt der Beamte in sein Haus zurück und findet daselbst seine Frau aus Aerger darüber, daß sie das Geld nicht behalten konnte, erhängt. Durch diesen Anblick erschauert schneidet er die Leiche ab und hängt sich selbst an denselben Strick auf, die 15,000 R. und drei Waisen zurücklassend. (H. N.)

Ein Zeugniß zu Gunsten des Baude Loh. „Ich Unterzeichneter bestätige hiemit, daß ich seit meinem 22ten Jahr einen Kopfkopf getragen und nach und nach wohl einen ganzen Winter der verschiedenen Haarwuchs Beförderungsmittel gebraucht habe. Neulich hörte ich Unterzeichneter zufällig von Ihrem Baude Loh, kaufte mir eine Flasche davon und rügte sie in der Brusttasche meines Ueberziebers nach Hause. Bei meiner Heimkehr fand ich die Flasche ganz voll Haar, nahm deshalb verwundert die Flasche heraus und hielt sie gegen die Sonne, um zu sehen, ob nichts von ihrem Inhalte ausgelaufen seye. Wer beschreibt aber mein Erstaunen, als plötzlich auf derjenigen Stelle meines Schädels, wovon der Schatten der Flasche fiel, eine Menge kastanienbrauner Haare zum Vorschein kamen. Ich setzte das Experiment volle 30 Minuten lang fort, bis mein ganzer Kopf wieder mit schlingelochten parfümirten Haaren von Fingers Länge bedeckt war. Ich verfehle daher nicht, Ihnen die Kunde von diesem außerordentlichen Erfolg zu belichigem Gebrauche mitzutheilen, und bitte Sie, mir noch ein Duzend weitere Flaschen zu senden.“

Schwindelburg, 31. Januar 1857.

Erstipit v. Münchhausen, f. Major a. D.

— Der Dienstmädchenlohn in Californien steht noch immer sehr hoch. In den Zeitungen von Californien werden Dienstmädchen für 60 und 70 Dollars monatlich zu mieten gesucht, und ganz besonders gesucht sind solche, die sich verbindlich machen, sich wenigstens nicht in dem ersten halben Jahre zu verheirathen. Aber wir würden uns auch sehr wundern, sähen wir San-Francisco-Dienstmädchen in der Hauptstraße der Stadt im Sonntagspug promeniren; denn gar nicht selten tragen sie ein Kleid von blauem Sammet für 70 Dollars, dazu einen Hut für 30 Dollars, achte Goldketten etc.